Einleitung

Die vorliegende Sammlung setzt sich zum Ziel, die wichtigsten Orte Ägyptens aufzuführen, an denen es nach den literarischen Quellen in arabischer Zeit christliche Gemeinden, Kirchen, Klöster oder Bistümer gegeben hat. Eine Vollständigkeit der Belege konnte im zeitlich begrenzten Rahmen des Arbeitsvorhabens nicht erreicht werden. Schon die vielfältigen Belege für die christliche Geschichte der Städte Alexandria und Kairo mußten aus der Sammlung ausgeklammert werden, um den Umfang des Buches nicht noch weiter anschwellen zu lassen. Über das Kloster des Apa Mena (Dēr Abū Mīna) liegen neben den Ausgrabungsberichten des früheren Ausgräbers C.M. Kaufmann[1] die vorläufigen Grabungsberichte der neueren deutschen[2] Grabung (1960-1976) vor[3]. Das bei den Grabungen gefundene inschriftliche Material ist bislang nur zum geringsten Teil ediert[4]. Zur endgültigen Publikation der neueren deutschen Grabungsergebnisse tritt hoffentlich auch einmal die Publikation aller aufgefundenen schriftlichen Materialien aus der Dēr Abū Mīna[5].

Die Geschichte der Klöster in der Skētis, im heutigen Wādī n-Naṭrūn, hat H.G. Evelyn White in umfassender Weise dargestellt[6]. Nur wenige Nachträge zu seiner Darstellung sind inzwischen aus neuen Quellen zu geben[7].

Die Beziehungen der Kirche Ägyptens zu den christlichen Siedlungen auf dem Sinai, so zu Pharan, dem heutigen Fārān, Rhaitou, dem heutigen aṭ-Ṭūr, dem Kloster der Theotokos (Maria), dem heutigen Kloster der hl. Katharina, u.a. in byzantinischer und arabischer Zeit bedürfen einer Sonderstudie.

Auch zu den größeren Städten des ägyptischen Landes, den ehemaligen Gauhauptstädten, können die Belege zur christlichen Geschichte in der vorliegenden Sammlung nur summarisch dargeboten werden. Dabei ist der Zeitraum der byzantinischen Epoche nur jeweils als Vorstufe der späteren Entwicklung angesehen und nicht in aller Breite behandelt worden. Dennoch zeigt die vorliegende Sammlung, daß die Blütezeit des Christentums in Ägypten in byzantinischer Zeit lag. Sie macht gleichzeitig aber auch deutlich, daß es in den Jahrhunderten der muslimischen Herrschaft ein reges christliches Leben im Lande gab, das der weiteren Erforschung noch manchen Betätigungsraum bietet.

Der Einfluß, den das Christentum Ägyptens auf die Geschichte der Kirche in den ersten sechs Jahrhunderten genommen hat, kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Dennoch steckt die Kenntnis der christlichen Geschichte des Nillandes immer noch in den Anfängen. Die Angaben der klassischen griechisch-römischen Autoren z.B. bei Ptolemäus und Strabo[8] sind im Abendland über das Mittelalter hinweg bis in die Neuzeit nahezu die einzigen Quellen zur Landeskunde Ägyptens geblieben. Auch die Berichte christlicher Autoren, die das Land in der byzantinischen Zeit bereist haben[9], gehen in ihren Aussagen selten über Mittelägypten hinaus und sind nie Grundlage einer "Topographia Christiana Aegyptica" geworden. Sammlungen von Konzils- und Synodalakten mit Angabe der Teilnehmer und ihrer Diözesen liegen aus Ägypten fast nicht vor, obgleich es hier wie in anderen Regionen der Reichskirche solche Zusammenkünfte gegeben hat[10]. Die früheste Liste von ägyptischen Bischöfen, die überkommen ist, ist die der Anhänger des Meletius, die dieser 325 AD dem Erzbischof Athanasius übergeben hat[11]. Aus der gleichen Zeit stammt die reichskirchliche Liste der Bischöfe, die 325 AD am Konzil von Nizäa teilgenommen haben[12]. Diese reichskirchliche Liste ist auch in einer teilweise parallelen koptischen[13] und arabischen Version[14] überliefert[15]. In anderen Berichten oder Listen ägyptischer Synoden[16] fehlen meist[17] Angaben über die Sitze der Bischöfe, so daß aus ihnen für die christliche Verwaltungsgeschichte kaum Kenntnisse zu gewinnen sind. Einen gewissen Ersatz für dieses Fehlen bieten die Briefe zum Osterfasten (Osterfestbriefe oder Passahbriefe), in denen die Erzbischöfe Alexandrias den Gemeinden ihres Landes den Beginn der Fastenzeit vor Ostern mitteilen und diese Mitteilungen mit allerlei Nachrichten für die Gemeinden verbinden.

Abgesehen von den Angaben in den athanasianischen Briefen zum Osterfasten, die im letzten Jahrhundert durch W. Cureton[18] und F. Larsow[19] bekanntgemacht wurden[20], hatte M. Le Quien[21] in seinem großangelegten Opus auch alle ägyptischen Bistümer der byzantinischen und arabischen Zeit gesammelt. M. Le Quiens bewundernswertes Werk wird auch in Zukunft keinen Nachfolger mehr finden. Allein schon die Sammlung aller literarischen Nachrichten[22] für nur eines der alten Patriarchate: Alexandria, Antiochia, Jerusalem und Konstantinopel geht heute über die Kraft einer Person.

Alle bekannten Konzils- und Synodallisten, die in byzantinischer und arabischer Zeit ägyptische Diözesen und ihre Bischöfe nennen, hat nach M. Le Quien, der seinerzeit frühere Textausgaben benutzte, H. Munier nach vielfach neueren Texteditionen gesammelt[23]. Dabei ist für das 5.

Jahrhundert die Liste der ägyptischen Bischöfe, die 431 AD am Konzil von Ephesus teilgenommen haben[24], besonders wichtig. Diese Liste hat auch eine parallele koptische Überlieferung zur Seite stehen[25], in der sich dementsprechend die einheimischen Namensformen der Bischofssitze finden[26]. Für die Liste der koptischen Teilnehmer am Konzil von Chalcedon, 451 AD, müßten noch die Angaben der neueren Edition der Texte zu diesem Konzil erarbeitet werden[27]. In der hiesigen Sammlung ist für diese Liste noch H. Munier[28] gefolgt worden. Die Liste der (sieben) reichskirchlichen ägyptischen Teilnehmer am (5.) Konzil von Konstantinopel, 553 AD, publizierte E. Chrysos[29] neu.

Die Liste der ägyptischen Bischöfe, die angeblich 403 AD ihren Patriarchen Theophilos abgesetzt und an Papst Innozenz appelliert haben sollen[30], unterzog E. Honigmann einer Kritik und erwies sie als Falsifikat[31]. Die Namen und Diözesen der in dieser Liste genannten ägyptischen Bischöfe sind daher aus der Reihe der Bischöfe der alexandrinischen Kirche zu streichen. Ebenso sind die Diözesen der arabischen Zeit, die R. Pococke überliefert hat[32] und die H. Gelzer erneut bekanntmachte[33], als Kompilation des 18. Jahrhunderts aus der Reihe der ägyptischen Bistümer zu eliminieren[34].

Viele Einzelaussagen zur christlichen Landesgeschichte Ägyptens in byzantinischer Zeit finden sich in den Schriften einzelner alexandrinischer Patriarchen oder einzelner Bischöfe (vgl. z.B. Kyrill von Alexandrien oder Isidor von Pelusium). Da ihre Werke bislang nicht in neueren Editionen als bei J.P Migne, Patrologia cursus completus, Series Graeca (PG), Paris 1857-1866 und drs., Patrologia cursus completus, Series Latina (PL), Paris, 1850-1864 vorliegen, ist von einer Sammlung und Aufnahme ihrer Topographica in die vorliegende Studie abgesehen worden, zumal sie alle in die vorarabische Zeit gehören.

Die Nachrichten zur Kirchengeschichte Ägyptens bei den antiken christlichen Historikern, den Konzils- bzw. Synodallisten und in den Briefen zum Osterfasten sind in großem Maß erweitert worden durch die im Lande gefundenen griechischen und koptischen Papyri und durch Aussagen in der einheimischen (koptisch-arabischen) hagiographischen Literatur. Die Topographica aller bis dahin bekannten griechischen Papyri aus Ägypten hat F. Preisigke gesammelt[35]. Sein Wörterbuch enthält über die Belegstellen hinaus jedoch keinerlei Angaben, ob sich an den jeweils genannten Orten christliche Gemeinden, Kirchen, Klöster oder Bistümer befanden. Insofern ist die spezifizierte Sammlung der ägyptischen Toponyme von A. Calderini[36] für die "Topographia Christiana Aegyptiaca" unabdingbar.

Eine Sammlung derjenigen ägyptischen Orte, an denen nach den griechischen Papyri Klöster bezeugt sind, legte Paola Barison vor[37]. Eine vergleichbare Sammlung aller Orte Ägyptens, an denen nach den griechischen Papyri Kirchen bezeugt sind, bot L. Antonini[38]. Sowohl die Sammlung der ägyptischen Toponyme bei F. Preisigke als auch bei P. Barison und L. Antonini ist durch später edierte Papyri zu vervollständigen. Doch bleibt die Sammlung aller christlichen Toponyme Ägyptens im griechischen Schrifttum wohl noch lange ein Desiderat[39].

Die Angaben aus A. Calderini's Dizionario sind für die vorliegende Studie übernommen worden[40]. Dabei sind nach Möglichkeit alle die Belege verzeichnet, die aus der Zeit n a c h dem Beginn der arabischen Herrschaft (um 640 AD) datieren. Denn Bezeugungen ägyptischer Orte in griechischen (und koptischen) Papyri aus der Zeit nach Mitte des 7. Jahrhunderts können weitgehend auch als Bezeugungen von Christen an diesen Orten gelten.

Die einheimische koptisch-arabische hagiographische Literatur ist bis heute nur zum geringsten Teil bekannt geworden. Seit F. Wüstenfeld 1879 eine Edition des arabischen Synaxars (für die ersten sechs Monate des ägyptischen Kalenders) vorlegte[41], weiß man, wie wenige Viten koptisch-arabischer Heiliger erst durch eigene einheimische (griechische), koptische oder arabische Quellen bekannt sind[42]. Daneben ist die traditionsgeschichtliche und überlieferungsgeschichtliche Arbeit am Synaxar selbst[43] kaum vorangetrieben worden[44], obgleich diese wichtigste Quelle zur koptisch-arabischen Hagiographie[45] nunmehr in zwei kritischen Editionen[46] vorliegt[47]. Reste der oberägyptischen Fassung des Synaxars hat R.G. Coquin bekanntgemacht[48]. Daneben sind für die vorliegende Sammlung auch die Angaben des äthiopischen Synaxars herangezogen worden, soweit es in wissenschaftlichen Editionen vorliegt[49].

Die topographischen Angaben zur christlichen Landeskunde Ägyptens bei den griechischen Kirchengeschichtsschreibern[50], in den Konzils- und Synodallisten und den Papyri[51] sind die Grundlage der "Topographia Christiana Aegyptiaca" in byzantinischer Zeit. Sie sind in den Rahmen der Städtelisten der spätbyzantinischen Zeit bei Hierokles[52] und Georg von Zypern[53] zu setzen und bisweilen noch durch Angaben in Itinerarien[54] oder der Notitia Dignitatum Orientis[55] zu vervollständigen.

Die Angaben der genannten Quellen[56] für die byzantinische Zeit sind die Voraussetzung für die christliche Landeskunde Ägyptens in der arabischen Zeit des Mittelalters, die das Ziel der vorliegenden Studie ist.

Den Übergang von der byzantinischen zur muslimischen Zeit, d.h. die Eroberung des Landes durch ʿAmr ibn al-ʿĀṣ schildert der Zeitgenosse: Johannes

von Nikiou. Seine Chronik ist nur in äthiopischer Übersetzung vorhanden[57], wobei sich bei deren Übertragung vom Koptischen (Griechischen?) über das Arabische ins Äthiopische mancherlei Fehler, besonders in Orts- und Personennamen, aber auch in Titeln u.ä. eingeschlichen haben. Dennoch ist die Chronik des Johannes von Nikiou[58] für die Landesgeschichte Ägyptens im 7. Jahrhundert die wichtigste Quelle[59]. Die Geschichte der alexandrinischen Patriarchen[60] des Kopten Severus ibn al-Muqaffaʿ[61] bietet die Grundlinie für die christliche Geschichte des ägyptischen Landes in muslimischer Zeit. Sie ist seinerzeit schon von E. Renaudot[62] als Grundlage seiner Darstellung der christlichen Geschichte Ägyptens genutzt worden, liegt aber erst seit 1970 in einer wissenschaftlichen Edition vollständig vor. Daneben sind die Annalen des orthodoxen Patriarchen Eutychius[63] seit langem bekannt[64]. Den arabischen Text dieser Annalen hat nach modernen Maßstäben L. Cheikho veröffentlicht[65]. Eine Fortsetzung des Eutychius[66] ist das Werk des Yahya ibn Saʿid[67]. Die Weltchronik des al-Makīn, die Th. Erpenius (1625) herausgab[68], ist nur teilweise in modernen Editionen vorgelegt worden[69]. Die vollständige neue Edition und Kommentierung dieses Werkes gehört zu den Desiderata der christlich-arabischen Literatur.

Die Aussagen und Berichte der genannten christlichen Autoren werden ergänzt durch Daten bei muslimischen Autoren. Von ihnen ist für das 10. Jahrhundert ibn Ḥauqal[70] besonders für die Region des ägyptischen Deltas von Belang. In späterer Zeit, aber vielfach frühere Autoren zitierend, bietet Yāqūt[71] eine Fülle von Angaben auch zur christlichen Topographie Ägyptens. Für das Fayyūm liegt aus dem Jahre 1245 AD die Provinzialbeschreibung des an-Nābulusī vor[72]. Seine inhaltsreiche Darstellung[73] nur einer Landschaft Ägyptens läßt deutlich werden, wie wenig die übrigen Regionen Ägyptens für diese Zeit topographisch bekannt sind.

Für die christliche Topographie Ägyptens im 10. Jahrhundert ist das Klosterverzeichnis, das aš-Šābuštī († H 390 = 1000 AD) zusammengestellt hat, von hohem Rang. Es wurde später, u.a. von Abū Ṣāliḥ (s.u.) und al-Maqrīzī (s.u.) ausgeschrieben. Das Klosterverzeichnis des aš-Šābuštī[74] ist die früheste Sammlung christlicher Klöster Ägyptens in muslimischer Zeit und somit eine singuläre Quelle. Der Text, der unter dem Namen "Abū Ṣāliḥ" läuft[75], ist eine ausführliche Beschreibung der christlichen Stätten in Ägypten u.a. . Der Text des "Abū Ṣāliḥ", den B.T.A. Evetts/A.J. Butler nach dem MS arab., Nr.307 der Bibl.Nat., Paris, edierten, ist am Anfang verloren gegangen und durch Textverlust, Textwiederholungen und -umstellungen teilweise in Unordnung geraten. Nach einem anderen Manuskript

desselben Werkes konnte T.E. Iscarous 1925 den Anfang ergänzen und damit auch Abū l-Makārim Saʿad Allāh ibn Girgis ibn Masʿūd aš-Šēḫ al-Muʿtaman als Autor feststellen[76]. Der Text dieses vollständigeren Manuskripts des "Abū Ṣāliḥ" - heute in München[77] - ist mit seinen Abweichungen und Ergänzungen von der Überlieferung bei B.T.A. Evetts/A.J. Butler noch immer nicht ediert!

al-Maqrīzī hat in seinem umfänglichen Werk, das abgekürzt "al-Ḫiṭaṭ" zitiert wird[78], u.a. ein Buch den Festen der Kopten gewidmet[79], eines den Kirchen und eines den Klöstern der Christen in Ägypten. Die Kirchen- und Klösterliste hat erstmals F. Wüstenfeld ediert[80]. Eine englische Übersetzung dieser Liste bieten B.T.A. Evetts/A.J. Butler im Anhang ihres "Abū Ṣāliḥ"[81], eine französische Übersetzung gab J. Leroy[82]. Die englische und französische Übersetzung haben bisweilen einen anderen arabischen Text zur Vorlage[83] gehabt als den, den F. Wüstenfeld edierte[84]. Ergänzt und erweitert werden die Aussagen der christlichen und muslimischen Autoren zur ägyptischen Landesgeschichte und Topographie[85] durch eine Fülle an Daten in griechischen, koptischen und arabischen Papyri. Koptische Papyri aus dem Apa-Jeremia-Kloster bei Saqqāra publizierte erstmals E. Revillout[86], dazu vergleichbare griechische C. Wessely[87]. Bei den Ausgrabungen des Apa-Jeremia-Klosters durch J.E. Quibell[88] fanden sich weitere koptische und griechische Inschriften und Texte, die teilweise mit den früher bekannt gewordenen in Beziehung stehen. Die wichtigsten Sammlungen koptischer Papyri aus Mittelägypten[89] finden sich im Corpus Papyrorum Raineri II (= CPR, II), im Corpus Papyrorum Raineri IV (= CPR, IV)[90] und bei P.V. Jernstedt[91]. Die griechischen und koptischen Texte, die im Kloster des Apa-Apollo bei Bawīṭ zu Tage kamen, sind (teilweise) ediert von J. Clédat, E. Chassinat und J. Maspero/E. Drioton[92]. Sammlungen koptischer Papyri und Texte aus dem südlicheren Raum, um Asyūṭ, haben W.E. Crum[93] und P. Kahle[94] vorgelegt; eine Sammlung koptischer Papyri aus dem Fayyūm schon früher W.E. Crum[95]. Die meisten koptischen Texte und Urkunden stammen aber aus Oberägypten. Eine erste Sammlung oberägyptischer Papyri aus dem Raum Theben publizierte E. Revillout[96]. Die wichtigste Edition koptischer Texte aus dem Raum Theben-West//Djēme legte W.E. Crum vor[97]. G. Steindorff sollte deren Übersetzung und Kommentierung beitragen, doch ist aus diesem Vorhaben nie etwas geworden. Eine gründliche Kommentierung dieser koptischen "Djēme-Urkunden" fehlt bis heute[98]. Weitere koptische Urkunden aus dem Raum Theben bzw. Djēme bieten H.R. Hall[99], H. Thompson[100] und A.A. Schiller[101]. Vorbildlich ist die Sammlung der Texte aus der Zeit des Bischofs Abraham von Hermōnthis//Ar-

mant, die M. Krause zusammenstellte, (teilweise) neu edierte und kommentierte[102].
Aus der amerikanischen Ausgrabung des Apa-Epiphanius-Klosters in Theben-West stammen die Texte, die W.E. Crum[103] publizierte und übersetzte, aus der Ausgrabung des Oriental Institute der Universität Chicago in Madīnat Habū die Texte, die E. Stefanski/M. Lichtheim[104] bekanntmachten. Für die Identifizierung der in den thebanischen Urkunden genannten Personen und zur Datierung dieser Papyri sehr nützlich ist die prosopographische Sammlung W.C. Tills[105]. Vermehrt weden die topographischen Aussagen durch Texte aus den koptischen Papyrus-Sammlungen[106], durch koptische Graffiti, Inschriften[107], Grabdenkmäler[108] u.ä. Auch die koptischen Wirtschaftstexte[109] bieten Angaben zur Topographie.

Die arabischen Papyri aus Ägypten setzen chronologisch schon früh ein[110]. Sie laufen dann teilweise auch zweisprachig: griechisch-arabisch oder arabisch-koptisch ein bis zwei Jahrhunderte mit den griechischen und koptischen Urkunden parallel[111], bis sie diese dann ganz abgelöst haben[112]. Doch wird das Koptische auch in christlichen Urkunden noch bis ins Mittelalter benutzt[113] und es bleibt in den Klöstern trotz des sprachlichen Niedergangs noch lange in Gebrauch[114]. So sind aus topographischer Sicht auch die Kolophone in koptischen und christlich-arabischen Handschriften von Interesse. Bieten sie doch Angaben über die Auftraggeber der Handschriften, den Namen und Stand des Schreibers, dessen Aufenthaltsort und den Ort, wo das jeweilige Manuskript dann niedergelegt werden sollte[115].
Über die Angaben aus den genannten griechischen, koptischen und arabischen Quellen hinaus sind nur wenige Nachrichten über kirchliche Synoden u.ä. aus dem Mittelalter für die ägyptische Kirche erhalten[116]. Häufiger werden Bischofs-Namen und -Diözesen bei anderen feierlichen Anlässen aufgezählt, so beim Kochen des Salböls[117] oder bei Einweihungsfeierlichkeiten für christliche Gebäude[118]. Von den bislang bekannten Namen koptischer Bischöfe und ihrer Diözesen her läßt sich noch keine Geschichte der christlichen Verwaltung Ägyptens in muslimischer Zeit schreiben. Eine Quelle eigener Art sind die teils zwei- teils dreisprachigen Listen griechisch-koptisch-arabischer Ortsnamen, die sogenannten Skalen. Sie sind offenbar in Parallele zu (griechisch-) koptisch-arabischen Wörterverzeichnissen, d.h. Versuchen (griechisch-) koptisch-arabische Wörterbücher zu schreiben, entstanden[119]. Daneben gibt es Ortsnamenslisten, die schon in ihren Überschriften zu erkennen geben, daß es Listen von

ägyptischen (d.h. koptischen) Bistümern sind. Diese Listen sind im Abendland seit langem bekannt. Die erste Liste (heute = MS copt. Bibl.Vatican, Rom, Nr.71) publizierte A. Kircher [120]. Auch J.M. Wansleben hat offenbar ähnliche Ortsnamenslisten (Skalen) benutzt, um die aus der Antike überlieferten griechisch-lateinischen Namen ägyptischer Orte, die er teilweise in diesen Listen wiederfand, mit seinerzeit noch bestehenden Siedlungen oder mit den Ruinen antiker Städte gleichzusetzen [121]. Eine Sammlung von zehn solcher Skalen publizierte E. Amélineau [122]. Es waren die Listen im MS copt. Bibl.Nat., Paris, Nr.43, Fol.51 R^o - 52 R^o [123], das nach seinem (ersten) Kolophon aus dem Jahre 1296 AD stammt, im MS copt. Bibl. Nat., Paris, Nr.44, Fol.79 V^o [124], das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1389 AD stammt, im MS copt. Bibl.Nat., Paris, Nr.46, Fol.170 R^o - 171 R^o [125], das nach seinem (ersten) Kolophon aus dem Jahre 1263 AD stammt, im MS copt. Bibl.Nat., Paris, Nr.50, Fol.109 V^o - 111 R^o [126], das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1636 AD stammt [127], im MS copt. Bibl.Nat., Paris, Nr.53, Fol.84 R^o - 85 R^o [128], das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1807 AD stammt, im MS copt. Bibl.Nat., Paris, Nr.54, Fol. 186 V^o - 188 V^o [129], das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1318 AD stammt, im MS copt. Bibl.Nat., Paris, Nr.55, Fol.3 V^o - 5 V^o [130], das wohl aus dem 14./15. Jahrhundert stammt, im Codex Mareschalcus = Bodleian Library, Oxford, Nr.17, Fol.101 R^o -102 R^o [131], der wohl aus dem 19. Jahrhundert stammt, im MS orient. des British Museum, London, Nr.441, Fol.148 R^o - 150 V^o, das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1813 AD stammt und im MS des Lord Crawford = MS copt. John Rylands Library, Manchester, Nr.53, Fol.216 R^o - 217 V^o [132], das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1843 AD stammt. Nach E. Amélineaus Edition ist die Abfolge der einzelnen Ortsnamen bzw. der einzelnen Orte in den Handschriften leicht festzustellen. Auf die genauen Wiedergaben der arabischen Ortsnamensformen dieser Listen hatte E. Amélineau in seiner Edition keinen Wert gelegt. So sind die arabischen Vokale und sonstigen arabischen diakritischen Zeichen, die die Manuskripte vielfach bieten, in seiner Edition nicht erkennbar. Eine neuere Edition dieser Ortsnamenslisten legte H. Munier vor [133]. Er zog zusätzlich zu den von E. Amélineau schon gebotenen Skalen noch heran die Liste im MS copt. Bibl.Vat., Rom, Nr.71, Fol.85 R^o - 86 R^o, das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1319/1320 AD stammt, die Liste im MS copt. Bibl.Vat., Rom, Nr.73, Fol.117 R^o - 120 R^o und das MS Nr.199 der Faculté de Médicin de Montpellier [134], Fol.132 V^o - 135 R^o [135], das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1634 AD stammt. Aus H. Muniers Edition der Ortsnamenslisten ist die tatsächliche Abfolge der Ortsnamen nur mühsam

rekonstruierbar[136]. Auch die Wiedergabe der arabischen Ortsnamensformen[137] bei H. Munier ist nicht die, die die Listen tatsächlich bieten. Die genaue Edition und kritische Bearbeitung[138] der koptisch-arabischen Ortsnamenslisten, der Skalen, bleibt ein Desiderat[139].

Mit den genannten Skalen in ihrem Aufbau verwandt sind die griechisch-koptisch-arabischen Ortsnamenslisten, die sich in ihren Überschriften als Aufzählung ägyptischer, d.h. koptischer Bistümer[140] zu erkennen geben. Es sind die Listen im MS copt. Bibl.Nat., Paris, Nr.53, Fol.171 V^o - 172 V^o, das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1807 AD stammt, und im MS des Lord Crawford = MS copt. John Rylands Library, Manchester, Nr.53, Fol.323 R^o - 325 R^o [141], das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1843 AD stammt [142]. E. Amélineau hat diese beiden Listen - wiederum ohne Berücksichtigung der genauen arabischen Ortsnamensformen - ediert im Anhang seines Buches "La Géographie de l'Egypte à l'époque copte" (Paris, 1893 = Nachdruck Osnabrück, 1973), S.571-577[143]. Mit Korrekturen an der Edition E. Amélineaus und der zusätzlichen Liste im MS orient. British Museum, London, Nr.1325, das nach seinem Kolophon aus dem Jahre 1806 (sic) AD stammt, hat H. Munier (Recueil, S.44-57) diese Texte erneut publiziert. Eine weitere Liste koptischer Bistümer findet sich im MS copt. Bibl.Vat., Rom, Nr.45, Fol.24 R^o - 25 R^o, das aus dem 17. Jahrhundert stammt. Die Liste selbst geht aber wohl ins 13. Jahrhundert zurück[144]. H. Munier hat sie veröffentlicht (Recueil, S.62-65).

Über die Skalen und Bistumslisten hinaus publizierte E. Amélineau (La Géographie, S.577-583) eine doppelt überlieferte koptisch-arabische Liste[145], die eine Anzahl[146] von Kirchen[147] des Landes Ägypten aufführt. Die Liste findet sich einerseits im MS copt. Bibl.Nat., Paris, Nr.53, Fol.173 V^o - 174 V^o und andererseits im MS des Lord Crawford = MS John Rylands Library, Manchester, Nr.53, Fol.332 V^o - 334 V^o. Die Angaben dieser Liste sind in der vorliegenden Studie zu den jeweiligen Orten bzw. Klöstern, zu denen sie gehören, aufgenommen worden.

Das Quellenmaterial zur christlichen Landeskunde Ägyptens vom 15. bis 18. Jahrhundert ist spärlich. Nur weniges bietet die Patriarchengeschichte, die sich für diesen Zeitraum meist auf eine knappe Patriarchen-Vita beschränkt. Manches an Daten zur christlichen Geschichte mag sich noch in unedierten Texten finden.

Seit dem späten Mittelalter[148] bieten dann auch Berichte abendländischer Reisender über ihre Besuche in Ägypten und im Sinai Nachrichten zur christlichen Landeskunde[149]. Über die damals übliche Reiseroute hinaus[150] gingen z.B. die Wege, die A. von Harff (1496-1499) in Ägypten

beschritt[151].

Etliche Reiseberichte von Europäern, die im 14.-18. Jahrhundert Ägypten besuchten, werden - sofern ihre Berichte Ägypten und den Sinai betreffen - neuerdings in Französisch herausgegeben in der "Collection du Voyageurs Occidentaux en Égypte[152]. Sofern diese neu[153] edierten Berichte Nachrichten über christliche Orte in Ägypten außerhalb Alexandrias und Kairos enthalten, sind sie in der vorliegenden Studie aufgenommen worden. Mit Johann Michael Wanslebens (= Frater Vansleb) Reisebericht(en) über Ägypten (aus den Jahren 1664 und 1672/1673) setzt dann der ernsthafte Versuch ein, aus der Antike überlieferte ägyptische Städtenamen mit noch existenten Orten oder Ruinenstätten gleichzusetzen[154]. In der von ihm eingeschlagenen Richtung, die als der Beginn der historischen Topographie Ägyptens angesehen werden kann, folgten d'Anville[155], Granger[156], Père Claude Sicard[157] u.a.

Die wissenschaftliche Beschreibung des Landes Ägypten erreichte einen Höhepunkt und vorläufigen Abschluß mit der großangelegten Landesbeschreibung, die im Zusammenhang mit Napoleons Feldzug nach Ägypten eine Reihe von französischen Gelehrten vorlegte[158]. Die Angaben ihrer "Description" sind bis heute wichtig, da sich der Zustand der damals noch anstehenden Ruinen seit ihrer Zeit erheblich verschlechtert hat.

Eine Fülle von Material zur topographischen Landesgeschichte aus den griechischen, koptischen und arabischen Quellen trug zu Anfang des 19. Jahrhunderts E. Quatremère zusammen[159]. Für viele Orte des ägyptischen Landes hat E. Quatremère vollständige Lokalgeschichten nach den damals bekannten literarischen Quellen geschrieben. Eine vergleichbare Studie[160] ist seitdem nicht wieder versucht worden[161]. So ist E. Amélineaus La Géographie de l'Égypte à l'époque copte, Paris,1893 (= Nachdruck Osnabrück, 1973) zwar umfänglicher hinsichtlich des koptischen Materials als E. Quatremère, denn E. Amélineau hat z.B. auch Angaben aus griechischen und koptischen Papyri. Doch hat E. Amélineau, wie der Titel seines Buches auch angibt, die Quellen (der griechischen) und arabischen Autoren[162] kaum oder gar nicht berücksichtigt.

Nach früheren Vorgängern[163] hat H. Gauthier alle hieroglyphischen Toponyme des Landes Ägypten gesammelt[164]. Bisweilen finden sich bei ihm auch Hinweise auf die koptische Namensform der altägyptischen Orte, wobei H. Gauthier dafür weitgehend E. Amélineau gefolgt ist. Angesichts der Fülle der topographischen Belege aus verschiedensprachigen Quellen - hieroglyphisch, demotisch, griechisch, lateinisch, koptisch, arabisch u.a. - sind im 20. Jahrhundert nur noch einzelne ägyptische Gaue oder

Regionen topographisch genauer aufgearbeitet worden[165]. Eine vorbildliche Darstellung der archäologischen Ergebnisse und gleichzeitig die Aufarbeitung aller einschlägigen literarischen Nachrichten über den Raum der eigenen Ausgrabungsstätte hinaus ist das Werk von H.E. Winlock/W.E. Crum[166]. Auf W.E. Crums dortige Bearbeitung des topographischen Materials stützt sich die vorliegende Studie für den thebanischen Raum. H.G. Evelyn White's Geschichte der Klöster in der Skētis, im heutigen Wādī n-Naṭrūn[167], ist weit mehr als nur eine Geschichte dieser Klöster. Es ist eine unerschöpfliche Fundgrube für die gesamte christliche Landeskunde Ägyptens, besonders in der byzantinischen Zeit.

In der neuesten Zeit werden fast nur noch Lokalgeschichten einzelner Orte versucht[168], wobei die koptisch-christliche und die muslimische Zeit meist außerhalb der Darstellung bleiben. Für die Geschichte des Christentums in Ägypten in koptischer und muslimischer zeit sind jedoch die Nachrichten der arabischsprachigen Autoren immer wieder heranzuziehen. Eine Sammlung der einschlägigen arabischen Nachrichten zur Topographie mit Hinweisen auf die moderne Geschichte der Orte legte M. Ramzī[169] vor[170]. Für die Fülle der literarischen Quellen, die M. Ramzī kannte, aber ohne Belegstellen zitierte, hat H. Halm[171] die Quellennachweise beigebracht und im Rahmen der Angaben der mamlukischen Lehensregister aufgearbeitet.

Die archäologische Erforschung der koptisch-christlichen Geschichte des ägyptischen Landes hat erst in den letzten Jahrzehnten einen Aufschwung genommen. Als Beginn der archäologischen Erforschung der christlichen Landesgeschichte ist wohl die deutsche Ausgrabung des Menasheiligtums[172] anzusetzen. Daneben deckte J.E. Quibell (1908 ff) mit dem Kloster des Apa Jeremia bei Saqqāra die erste ausgedehnte ägyptische Klostersiedlung auf[173].

Von den archäologischen Arbeiten der letzten Jahrzehnte[174] haben die französischen Untersuchungen bei Isnā auf diese Region ein neues Licht geworfen. Auch die berühmten Kellia//al-Munā sind endgültig topographisch fixiert und teilweise ausgegraben worden. Von den noch laufenden Arbeiten z.B. in Theben-West (Topos des Apa Markos) und auf der Gazīrat-Aswān=Insel Elephantinē, bei denen sich eine Fülle koptischer Dokumente und Texte fand, sind neue Erkenntnisse zu erwarten. Ihre Publikation wird über die in dieser Sammlung angelegten Grundlinien hinausgehen.